

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Beretne.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinung**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 1 M.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigenpreis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 52.

Samst. Nr. 19

Sonnabend, den 30. Juni 1917.

Samst. Nr. 19

39. Jahrg.

## Zum 28. Juni.

### Der dritte Jahrestag von Serajewo.

Drei Jahre sind seit der Bluttat von Serajewo verfloßen, durch die der lange von England beabsichtigte und geschürte Weltbrand entseßelt wurde. Drei lange, schicksalschwere Jahre, die den furchtbaren Krieg auch mit keinem Schritt seinem vorbestimmten und so klug herausgerechneten Ende, der gänzlichen Vernichtung Deutschlands, näher gebracht haben, obwohl es den Ententemächten unter der skrupellosen Anwendung aller Gewaltmaßregeln und Verführungskünste gelungen ist, fast die gesamte zivilisierte und halbzivilisierte Welt gegen die Mittelmächte auf die Beine zu bringen. Noch stehen Deutschlands und seiner Verbündeten Heere nicht nur ungeschlagen, sondern siegreich auf den Hauptkriegsschauplätzen tief in Feindesland.

Der Nord an dem Österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand hat für die unmittelbare Schuldigen, Serbien und Rußland, aus schlimmer Saat böse Früchte reifen lassen. Der Arm der Gerechtigkeit hat beide schwer getroffen. Serbien liegt vollständig geworfen am Boden, sein König irrt in der Fremde landlos umher. Und Rußland? Die Siege Stabinsburgs, die stürmende Heldenhaftigkeit der verbündeten deutschen und Österreichisch-ungarischen Truppen, die Rußland riesenhafte, wertvollste Landstrecken entriß, bilden Schlüssel zu jenen tragischen Vorgängen, die das Schicksal der Dynastie der Romanows und jener Großfürstenpartei besiegelten, die zur Erreichung ihrer unbegrenzten Machtgier den Worbubben von Serajewo die Waffe in die Hand gedrückt hatten. So sind sie heute, die in den Krieg mit der frevelhaften Versicherung, daß nichts Menschliches ihnen und ihren Millionenheeren widerstehen könne, hinzuzogen? Hindenburg hat ihre Heere zertümmert, und der aufstammende Jörn der eigenen Völker hat sie hinweggefegt — hinter Gefängnismauern, durch deren Öffnungen der Brandfächer der Revolution loht, warten sie ihres von Laune eines enttäuschten, fanatisch-erregten, von inneren Zwiespälten zerrissenen Volkes abhängigen Loses.

Aber auch die Westmächte, Frankreich, Italien und selbst England ganz gegen seine Erwartung, seufzen unter dem Drucke des von ihnen heraufbeschworenen Krieges. Die deutschen Heere stehen tief in Frankreich, seine industriereichsten Landstriche, seine nordwestlichen Kornkammern sind in unserem Besitz oder vom Eisenfuß des Krieges zertreten und verwüßelt. Die Blüte seiner Jugend ist dahingerafft, verflümmelt, verwelt, seiner Volkskraft sind unheilbare Wunden geschlagen. In Italien herrscht grenzenlose Enttäuschung und Entsetzen. Und England, das mit silbernen Kugeln und mit seinem Völgennachrichten-Monopol den Krieg von meergeborener Insel auch mühelos zu gewinnen glaubte und als selbstverständlich annahm, daß die festländischen Völker sich gegenseitig ohne englisches Risiko, wohl aber für den englischen Vorteil zerfleischen würden, auch England ist durch die Entwicklung der Ereignisse nicht nur zu unerhörten finanziellen und materiellen Einbußen, sondern auch zu den schwersten Blutopfern gezwungen worden.

Alle kühnen Berechnungen, alle kühnen Pläne, deren leichte Ausführbarkeit angesichts der gewaltigen Uebermacht der Ententegenossen zu Wasser und zu Lande so klar auf der Hand lag, sind an der feilschen Größe, an der militärisch-technischen Stärke der Mittelmächte und an ihrem Anpassungsvermögen an die wie mit einem Schlage veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse gescheitert.

Das Verbrechen von Serajewo war umsonst geschehen, und die Blutschuld des Weltkrieges, die England und seine trabantenhaften Verbündeten mit diesem Verbrechen und mit dem größeren der Entseßelung des Weltbrandes auf sich geladen haben, wie sich alle Schuld auf Erden rächt, schon heute ihre Vergeltung. Rußlands innerlicher Zusammenbruch und die drohende wachsende U-Boot-Gefahr kündeten das Endschicksal jener Koalition an, die von wirtschaftlicher Scheelsucht, von Raubgier und Rachegehrn zusammengeführt, durch Meuchelmord und Lüge miteinander verflochten, das Recht aus der Welt zu schaffen und die Erde unter sich aufzuteilen zu können glaubten.

## Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei schlechter Sicht war die beiderseitige Artillerietätigkeit an der Front geringer als in den Vortagen. Nur in einzelnen Abschnitten nahm das Feuer zeitweise zu.

In den Morgenstunden wurden gegen den vorspringenden Lens-Bogen angreifende englische Kräfte unter schweren Verlusten abgeschlagen; in einem Vorfeldgraben beiderseits der Straße Arras—Lens setzte sich der Gegner fest. Bei Fontaine blieben Vorköße feindlicher Abteilungen erfolglos; ebenso scheiterten an mehreren Stellen der Arrasfront Angriffe von Erkundungsabteilungen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Abgesehen von starkem Feuer nordwestlich von Craonelle sowie beiderseits der Straße Corbeny—Berry an Sac hielt sich die Kampftätigkeit im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Bahn Lemberg—Larnopol und an der Karajowka blieb das Artillerie- und Minenfeuer lebhaft.

An der Flota Lipa brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß mehrere russische Gefangene zurück.

### Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen und östlich davon lebte die Feuertätigkeit zeitweise auf.

#### Der Erste General-Quartiermeister.

Lubendorf.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 28. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Schwere Fernfeuerbatterien beschossen gestern mit beobachteter Wirkung die englisch-französische Hafenseftung Düntsch; mehrere Schiffe liefen eiligst aus. Als Erwiderung wurde vom Feinde Öfenbe durch Feuer genommen; militärischer Schaden entfiel nicht.

In den englischen Gräben an der Küste verursachte eine Beschiesung durch unsere Artillerie und Minenwerfer starke Zerstörungen.

Nach ruhigem Vormittag nahm gegen Abend die Feuertätigkeit in einigen Abschnitten der flandrischen und der Artoisfront ziemliches Festigkeit an.

Südlich von Neuport wurde von unseren Stoßtruppen ein belgischer Posten aufgehoben; bei Hooge schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl.

Südlich der Straße Cambrai—Arras erlitten die Engländer bei Säuberung eines Grabens durch westfälische und rheinische Sturmtruppen erhebliche Verluste an Gefangenen und Toten.

Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin entspannen sich mehrfach kleine Gefechte unserer Posten mit englischen Abteilungen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der West-Champagne kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Am Hartmannswellerkopf machten Erkunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangene.

#### Defilierter Kriegsschauplatz.

An der ostgalizischen Front dauerte die rege Feuertätigkeit an.

#### Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste General-Quartiermeister.

Lubendorf.

#### Eine Ansprache des Kaisers.

Berlin, 25. Juni. Bei einer Truppenchau im Westen am 21. Juni hat der Kaiser folgende Ansprache gehalten:

„Kameraden! Ich bin hierher gekommen, um Euch den Dank des Vaterlandes auszusprechen für Euer tapferes Kämpfen und zähes Aushalten wider den Feind. An allen Teilen der Westfront, in einzelnen Abteilungen auch an der Ostfront, habt Ihr Gelegenheit gehabt, mit deutscher Fähigkeit und unerfütterlicher Tapferkeit in festem Gottvertrauen dem Feinde Trost zu bieten und seine Wunden und Hoffnungen zum Scheitern zu bringen! Männer aller deutschen Gauen und Stämme stehen hier treu vereint und sind fest entschlossen, dem Gegner auch weiter die Wege zu weiten.“

Ich spreche hier den verammelten Truppen meine volle Anerkennung für ihre Haltung aus, in fester Zuversicht, daß sie wie bisher mit Gottvertrauen auch fernherin, wo sie eingesetzt werden, ihre Pflicht tun werden und für das Vaterland einen Frieden erkämpfen, den wir für unsere weitere Entwicklung benötigen.

Auch die Abordnungen der Kavallerie heiße ich herzlich willkommen. Es ist den Schwadronen beschieden gewesen, im fernem Osten zu zeigen, was klüner Unternehmungsgestalt, schneidbares Reiten und forche Reitereiführung vermag. Die Kavallerie hat den alten deutschen Reitergeist mit Glanz erneut in Rumänien bewiesen. Es ist mir eine besondere Freude, den Abordnungen der Regimenter hier meine volle Anerkennung auszusprechen, die auch den anderen Kameraden mitgeteilt werden möge. Ich freue mich im besonderen, daß altbewährte Dragoner-Regiment Bayreuth von Hohenfriedberg von neuem beglückwünschen zu können. Als ich die Schwadron Vorde im vorigen Spätkommer in Belgien nach Rumänien entlassen habe, da habe ich für den Befehl mitgegeben, unter allen Umständen, wo sie sein möge, die alte Tradition hochzuhalten, wenn möglich, neue Eroberungen zu erringen. Das Regiment hat den Erwartungen seines Obersten Kriegsherrn entprochen und Taten ausgeführt, die dem alten Frik droben im Elysum zur Freude gereichen. Möge es weiter so bleiben!

Es wird nicht locker gelassen, bis ein glücklicher Friede erritten ist.“

#### Der Schleier etwas gelüftet.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der französische Ministerpräsident hat bekanntlich in der Kammer versprochen, „demnächst“ die geheimen Abmachungen mit Rußland zu veröffentlichen. Seitdem sind mehrere Wochen verfloßen. Herr Ribot hat der Öffentlichkeit noch kein Wort über die Geheimverträge mit-

geteilt. Dagegen ist durch ein Schweizerisches ojektives Blatt bekannt geworden, daß er in der letzten Geheimfaltung der Kammer einige Angaben über ein im Februar zwischen der französischen und der russischen Regierung unter englischer Zustimmung abgeschlossenes Geheimabkommen gemacht hat. Frankreich soll danach erhalten: Elfaß-Lothringen, das Saargebiet, Verfügungsrecht über diejenigen Teile der Rheinprovinz, die es braucht — der Rest der Rheinprovinz soll Wasserstaat werden — Eyrten. Damit ist von dem Geheimnis, mit dem die Entente ihre Raubgelüste umgeben hat, der Schleier zu einem Teil gehoben. Herr Ribot, der Vertrauensmann des französischen Volkes, hat es noch nicht gewagt, sich öffentlich zu dem enthaltenen Programm zu bekennen.

### Die Forderung der Nationalpolen.

Warschau, 24. Juni. Die Verammlung der nationalen Partei sagte laut „Frischer Polak“ eine Entschiedenheit, welche fordert: ein unabhängiges polnisches Reich mit monarchischer Verfassung und starker Regierung auf dem Westeuropäischen auf breiter demokratischer Grundlage. Zweitens, energischen Kundebau des polnischen Staates schon während des Krieges, insbesondere die Schaffung einer starken Armee mit dem Zweck der Bekämpfung des Hauptgrundes des kaiserlichen Aufbaues ist. Drittens, die Erlangung der Rolle einer selbständigen Partei für Polen angeht, der besten kämpferischen Parteien und des Streben nach Vorkorbedingungen für die Vertretung Polens bei den Friedensverhandlungen. Viertens, Anerkennung des Grundgedankens, daß die polnische Regierung und das polnische Volk nur im Bande geschlossen werden können, und energischen Widerstand gegen alle Versuche zur Schaffung der Regierung und des Reiches außerhalb des Landes. Fünftens, als Zielsetzung auf der gegenwärtigen Lage die sofortige Schaffung eines Regimentsrates von drei Personen, welche die zur Vertretung eines Hauptes für den polnischen Staat das oberste Organ der polnischen Staatlichkeit darstellen und den Staat nach außen vertreten sollen. Aufgabe dieses Regimentsrates ist die Schaffung eines Ministerkabinetts und neuen Staatstrates sein, welcher als gelegentliches Organ bis zur Beratung des Landtages wirken soll.

### Der U-Boot-Krieg.

#### Was das Materiebedeutet.

Die Materie unterer U-Boote betrug 889 000 Kr. R. Z. Schiffbau. Da fast ausschließlich gewöhnliche Frachtdampfer verwendet wurden, deren für Bedienung ungenügender Raum besonders groß ist, da für Unterbringung von Kohlen, Wasser, Nahrung, Ausrüstung usw. wenig Platz verwendet wird, so darf man rechnen, daß 889 000 Kr. R. Z. ungefähr 550 000 Kr. R. Z. entsprechen. Etwa durch Verdoppelung dieses Raummaßes ergibt sich, soweit nicht Sperrgut, sondern Frachtdügel mittleren spezifischen Gewichtes, wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohlen, Holz in Frage kommen, die zugehörige Tragfähigkeit in metrischen Gewichtstonnen zu je tausend Kilogramm, 550 000 Kr. R. Z. betragen also ein Ladegewicht von rund 1,1 Millionen metrischer Tonnen. Die Betriebsmittel der vollständigen Eisenbahnen in Deutschland umfassen im Jahre 1914 und der Reichsbahnkraft rund 700 000 Güterwagen mit einem nützlichen Fassungsvermögen von 10,2 Millionen Tonnen. Ein Zehntel dieses Betrages hätten die im Mai vertriehenen Handelsschiffe laden können. Gemessen an Eisenbahnenwagen, die dem Binnenüber als Waghaf für Gewichtsmengen betrachtet sind als Regieretonne, hat die Entente im Mai etwa 70 000 Güterwagen zu durchschnittlich je 15 Tonnen Tragfähigkeit verloren oder, noch anschaulicher ausgedrückt, 2000 Güterzüge zu je 70 Zügen. Das ist ein täglicher Schiffsverlust, ausgedrückt in Eisenbahnenwagen, von nicht weniger als 66 Güterzügen!

#### Englische Stimmen zur U-Boot-Gefahr.

Zu den Admiraltätskreisen der britischen Schiffverleugungen bemerkt „Manchester Guardian“: Der einen Monat lang anseherhaltene Widerstand weist eine enttäuschende Neigung auf, abzunehmen. Ferner schreibt Archibald Ford im „Daily Telegraph“: Der um Pfinschen herrschende Optimismus war unbegründet. Obwohl in der Bekämpfung der Tauchboote einige Fortschritte gemacht sind, ist die Gefahr keineswegs gemindert.

#### Wieder ein 13 000 Tonnen-Dampfer vernichtet.

Amerdam, 28. Juni. Der britische Dampfer „Mongolia“ ist in der Nähe von Bombay auf eine Mine gelaufen und gesunken. Boote brachten Fahrgäste und einen Teil der Besatzung nach hier. Der Dampfer ist 13 639 Tonnen groß und wurde 1914 erbaut.

#### Amerika gegen Deutschland.

#### Ein Amerikaner über die Stimmung in den Vereinigten Staaten.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ bringt in seiner Morgenausgabe vom 19. Mai einen vom 18. April aus den Vereinigten Staaten datierten Brief eines Amerikaners, dem wir folgendes entnehmen: „Da die Regierung einmal offiziell den Krieg erklärt hat, müssen wir unsere Pflicht tun. Aber im Westen des Landes ist man nicht gerade enthusiastisch gestimmt. Schon seit mehr als einem Jahre herrscht in New York eine gewisse Spannung. Von allen Seiten hört man, daß wir kämpfen müssen, daß wir unsere Rechte zu verteidigen hätten usw. Jeder aber weiß, daß Präsident Wilson im November hauptsächlich unter der Forderung: „Er wird uns außerhalb des Krieges zu halten wissen“, wiedergewählt worden ist. Ich glaube auch, daß wir unsere Rechte wahren müssen. Ich bin ebenso empört über die Versuche von Deutschland oder einer anderen Nation, unsere gesetzlichen, eingebürgerten Rechte anzufassen zu wollen, aber ich wünsche doch lieber, daß das besondere „Recht“, dessen Schändung uns in den Krieg trieb, etwas anderes als die Munitionslieferung an seine kriegsführende Partei gewesen wäre. In meinen Kreisen ist die allge-

## Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Juni.  
Weslicher Kriegsschauplatz.

#### Seeerzgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war in einigen Abschnitten die Feuerstätigkeit lebhaft.

Hefige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe ab. In dem von uns seit längerer Zeit als Kampfgelände aufgegebenen, in den Feind vorspringenden Raum westlich und südwestlich von Lens wurde ein früh morgens längs der Straße nach Arras vordringender Angriff starker englischer Kräfte zum Luftstoß. Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Hulluch und Mercourt und von Fresnoy bis Gavrelle nach Trommelfeuer an. Bei Hulluch sowie zwischen Loos und der Straße Lens—Lévain wurde der Feind durch Feuer im Gegenstoß zurückgetrieben. Westlich von Lens kam nach heftigen Kämpfen mit unseren Vorpostentruppen ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung. Bei Avoion scheiterte sein mit besonderem Nachdruck geführter erster Ansturm völlig. Hier griff er erneut nach Veranziehung von Verstärkungen an; auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Zwischen Fresnoy und Gavrelle näherte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenstreichenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Truppen. Nach erbittertem Nahkampf setzten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelle in unserer vordersten Linie fest. Unsere Truppen haben sich vorrestlich geschlagen; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampfe Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

#### Seeerzgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames hatten bei Fort de Mormalton südlich von Courtois und südlich von Willems östliche Vorposten, östlich von Cerny ein größeres Unternehmen wesentliches Regiment vollenden Erfolg. Hier wurde die französische Stellung in über 1000 Meter Breite und ein sehr verteidigter Tunnel geklärt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind bei diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem Westufer der Maas kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westhang der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuer vorbereitung nahmen polenische Regimenter im kräftigen Angriff die französische Stellung beiderseits der Straße Malancourt—Canes in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe; bald einsetzende feindliche Angriffe wurden von den gewonnenen Linien zurückgeschlagen. Heute früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Avoicourt eine 300 Meter breite Stellung der französischen Besatzungen. Bislang sind von beiden Einbruchsstellen über 550 Gefangene gezählt worden; die Beute steht noch nicht fest.

#### Seeerzgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Auf dem

#### Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

#### Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

#### Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

meine Ansicht folgende: Wir sind nun einmal mit dabei und wir müssen uns nun durchschlagen, so gut es geht. Die Regierung muß den Bundesgenossen helfen, und zwar so schnell wie möglich und hauptsächlich mit Geld und Munition. Was das Vordringen im See angeht, so würden wir es tun, um unser Land gegen eine deutsche oder andere Invasion zu verteidigen. Sie mögen bereden, aber den Ozean zu verteidigen, um uns zu bekämpfen. Warum sollen wir es tun? Solche Ansichten dürften die französischen Erwartungen, die von den kommenden amerikanischen Millionenbeeren die Rettung erhoffen, sehr herabstimmen.

#### Rußland.

#### Buchanan als Gegenrevolutionär.

In einer Reihe von Blättern wird von der Mitteilung Kenntnis genommen, daß der einflussreiche russische Kriegsminister in einer mehrstündigen Botsprechung mit dem englischen Botschafter Buchanan letzteren auf das dringendste ersucht hat, seine Pläne auf die Wiederherstellung des Zarismus endgültig aufzugeben.

#### Überall Meuterei.

Nach italienischen Blättern sollen in Petersburg zur Aufrechterhaltung der Ordnung 20 000 Frontsoldaten eingetroffen sein. Der „russischen Zeitung“ zufolge bringen die neuesten russischen Blätter eine ausführliche Meldung über die Meuterei einer ganzen Division. Gegen ein zuletzt meuterndes Regiment habe eine

förmliche Schlacht geliefert werden müssen.

Berliner Blättern zufolge hätte sich in den letzten Tagen die Spannung zwischen der Ukraine und der Petersburger Regierung aufgelöst.

#### Schließung von Munitionsfabriken.

Aus Petersburg wird den Berliner Morgenblättern der Beginn der Schließung der staatlichen Munitionsfabriken wegen Mangels an Rohwaren gemeldet.

#### Abfall der Ostflotte.

Nach Meldungen Berliner Blätter hätte sich das gesamte Linienflottengeschwader der „Jagat-Klasse“, aus den vier neuesten, größten Kriegsschiffen der russischen Flotte bestehend, gegen die Einküstenregierung in Petersburg erklärt.

#### Griechenland.

#### Venizelos am Ziel.

Paris, 25. Juni. Agence Havas meldet aus Athen: Der Ministerpräsident Joannis gab dem König den Wunsch zu erkennen, ihm das Entlassungsgesuch des Kabinetts zu überreichen. In der gestrigen Unterredung mit Joannis erklärte der König sein Einverständnis, Venizelos die Bildung des neuen Kabinetts anzuvertrauen.

#### Anschluß an die Entente.

Kreuzer meldet aus Athen: Unter den Anträgen, welche Venizelos dem Parlament bei der Einberufung vorlegen wird, dürfte sich ein Antrag befinden, wonach sich Griechenland auf die Seite der Alliierten stellen wird. Venizelos beabsichtigt aber nicht, das griechische Volk gegen den eigenen Willen mobil zu machen. Der Spruch erkannte die vorläufige Regierung an.

Damit hat nun die Entente ihr Ziel erreicht, und Griechenland wird Kanonenfutter an die „Beschützer der kleinen Nationen“ liefern.

#### Die Besetzung Athens durch die Alliierten.

Aus Athen vom 25. Juni meldet das Reutersche Bureau, daß Truppen der Alliierten in Athen einmarschiert seien, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung mitzuwirken.

#### Venizelos Kriegsminister!

Athen, 28. Juni. Kreuzer meldet: Venizelos bildete das Kabinet, in dem er den Vorsitz und das Kriegsministerium übernahm. Nikolis ist Minister des Inneren, Politis Minister des Äußeren und Kurburotis Marineminister.

#### Die griechische Kriegserklärung an Bulgarien bevorstehend?

Nach Auffassung Generalkonzepte stellt laut „Nat.-Ztg.“ die Rückkehr Venizelos' zur Macht den Beginn eines Entente-Protokollats über Griechenland dar. Venizelos dürfte als Ministerpräsident auch die Vorteseile des Heeres und der Marine übernehmen. General Danglis würde dann vermutlich zum Generalstabschef ernannt werden. Sobald die Venizeloskammer 1917 wieder verlammt ist, wird, so glaubt man hier, die Mobilisierung des Heeres verfügt werden und die Kriegserklärung an Bulgarien unter Berufung auf das verblich-griechische Bündnis erfolgen.

## Locales u. Provinzielles.

Sobrau O.-S., den 29. Juni 1917.

§ (Todesfall.) Im städtischen Krankenhaus hier selbst verstarb am 27. d. M. ein Neffe der Frau Oberin, Herr Kaplan Karl Weiniger. Der Verstorbenen war am 6. Oktober 1882 in Breslau geboren und wurde am 22. Juni 1908 zum Brieker gewählt. Er amtierte zunächst mehrere Jahre hindurch in Berlin an der Corpus-Christi-Kirche als I. Kaplan, zuletzt in Gubrau, Bez. Breslau. Von einer türkischen Krankheit befallen, suchte er hierorts vergeblich Genesung. Die feierliche Beerdigung findet morgen Sonnabend, vormittags 9 1/2 Uhr hier selbst vom städtischen Krankenhaus aus statt.

§ (Zum Leutnant d. Res. befördert) wurde der Vizefeldwebel in einem Inf.-Regt. Herr Hans Fyja, ein Sohn des Kaufmanns und Ratmanns Herrn Fyja hier selbst. — Der junge Offizier, welcher bald nach Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger zu den Fahnen gellt war, befindet sich z. Zt. hier auf Urlaub.

§ (Hochzeit für Hof und Gemü.) Auf die in heutiger Nr. enthaltene Bekanntmachung machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

\* (Kaiserliche Auszeichnung der Stadt Ples.) Sr. Majestät der Kaiser und König hat die Gnade gehabt, der Stadt Ples das königliche Wappen mit zwei gekreuzten Schwertern als Stadtwappen zu verleihen.

§ (Zum Magistrat Oberlogau.) Die Wahl des Bürgermeisters Dr. Smittalla aus Bauerwitz zum Bürgermeister der Stadt Oberlogau für eine mit dem Tage der Dienst-



einjährig erglaubende Amtsdauer von 12 Jahren ist bestätigt worden.

**(Vom Reichstag.)** Die nächste Vollziehung des Reichstags findet am Donnerstag, dem 5. Juli nachmittags 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die erste, eventuell die zweite Beratung der Reichsbudgets.

**(Ein neuer 15 Milliarden-Kredit.)** In dem dem Reichstag zugewandten Entwurf eines Nachtragsgesetzes zum diesjährigen Haushaltsetat wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 15 Milliarden Mark im Wege des Kredites fällig zu machen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswchsel sowie die etwa zugehörigen Zinsbeträge können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch, nach einem bestimmten Verhältniß, gleichzeitig auf in- und ausländische Währung sowie ins Ausland zahlbar gestellt werden.

**(Keine Gerste oder Kartoffeln aus dem neuen Ernte zu Futterungszwecken.)** Dasselbe wird die Beobachtung gemacht, daß die Landwirte zur Zeit Ernte im Gemächte von mehr als 150 Pfund im Stroh haben, die in der Hoffnung weiter getrocknet werden, daß nach der Ernte wiederum Gerste und Kartoffeln zur Verfügung stehen werden, um die Tiere auf die bei den Fruchtlosigkeiten in Felderhalten gewohnten hohen Mägen von weit über 2 Traktoren zu weiden. Demgegenüber sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Notwendigkeit, weitere Gerste reiflos für die Brotverfertigung herauszugeben und auch die Kartoffeln ausschließlich für die menschliche Ernährung zu verwenden, von einer Erlaubnis dieser Hoffnung keine Rede sein kann. Es ist jedenfalls wirtschaftlich, diese schätzvollen Ernteerträge abzugeben.

**(Die Kybiller Kirchenstuden.)** Die Bemühungen des Pfarrers Dr. Pradol ist es zu danken, daß die Kirchenstuden der St. Antoniuskirche erhalten bleiben. Sachverständige haben bestätigt, daß das Gelaute wegen seiner schonerbarsten Anstimmung einen hohen künstlerischen Wert besitzt und wohl kaum je ersetzt werden könnte. Daraus ist die Kirchenstudie bei St. Antonius erhalten.

**(Sechs Söhne auf Urlaub.)** Eine große Freude wurde dem Kaiser Wilhelm Ehemaligen in Rhodan bereitet. Er hat seit Kriegsausbruch 6 Söhne im Felde, von denen einige schon verwundet waren und das Eisenerz Kreuz verdient. Auf ein Glück an das Generalkommando hat die Besetzung, daß alle 6 Söhne zu gleicher Zeit Urlaub bekommen und so die ganze Familie zusammen war.

**(Von der Stiefmutter zu Tode geprügelt.)** Die Stiefmutter Frau Jozczyk aus Kolonie Rybna bei Larnowitz hatte einen Blinder mit Kindern geblendet, die der Frau ein Dorn im Auge waren. Bei jeder Kleinigkeit schlug die Stiefmutter sie in unheimlicher Weise und ließ sie hungern. Infolge der Mißhandlungen ist das eine Kind gestorben und weshalb die Frau wegen Körperverletzung mit Todesverurteilung zur Anzeige kam. Die Kgl. Staatsanwaltschaft nahm aber nur schwere Mißhandlungen an. Das Schöffengericht in Larnowitz verurteilte die Frau wegen 6 Monate Gefängnis. Nun ist gegen die Jozczyk ein zweites Verfahren eingeleitet worden, weil sie ihr zweites Stiefkind wieder derartig mißhandelt hat, daß infolgedessen der Tod des Kindes eintrat. Die zu Tode mißhandelten Kinder, zwei Mädchen, standen im Alter von 5 und 7 Jahren.

**(Der Berliner Prozeß gegen Frau Kupfer.)** Das Finanzgericht, die aus wohlhabendem Hause stammte, ihr Geld vergebte und dann mit 130 Mark nach Berlin kam, um dort großartige Schwelgereien zu betreiben und ein glanzvolles Haus zu führen, hat nur eine mäßige Anzahl Neugieriger, zum Teil Frauen, angezogen. Frau Kupfer, die in blauschwarzen, tief ausgeschlitzten Kleide erschien war und der man ihre 42 Jahre alte kaum anmerkt, erklärte sich in vollem Umfang der auf Unschuldserklärung, Verzug und Kontarbergehen lautenden Anklage für schuldig.

**Litau, 28. Juni.** Das litauische Priestertribunal des Bistums Rypka wurde Sonntag in feierlicher Weise begangen. Nach dem deutschen Gottesdienst, bei dem der langjährige Kaplan von Litau, Dr. Schramm, die Predigt hielt, nahmen verschiedene Abordnungen aller Stände und verschiedenen Alters von der Pfarrei Aufstellung, um den Pfarrer prozessualiter zur Rede zu stellen. Das Hochamt hielt der Jubilar unter Aufsicht der Pfarrer Mijel aus Warschau, Wolsch aus Friedland und des Kaplans Dr. Potempa. Die polnische Predigt hielt Pfarrer Mijel. Nach dem Gottesdienst wurde der Jubilar wieder in Prozession zur Pfarrei geleitet und ihm vor dem Pfarr-

hause die Glückwünsche überreicht, darunter auch Bürgermeister Skupio, der Gemeindevorsteher Gypst aus Litau. Nachmittags 4 Uhr versammelte sich die Litauer Gemeinde auf dem Pfarrhof. Unter Abfragen eines eigens hierzu verfassten Kleides übergaben die Litauer Parochialen ihr Geschenk: ein prächtiges Pferd. Unter Führung des Kaplans Dr. Schramm wurde der Reigen der Gratulationen eröffnet, die auch schöne Reden saßen. Eröffnet über soviel Ehrung dankte der Jubilar und gab die Versicherung ab, daß er auch weiter bis zum Wohle der Litauer Pfarrei und des oberlitauischen Volkes arbeiten werde.

**Gobelinde, Kr. Benth. OS.** An Trichinose erkrankt, sind hier in den letzten Tagen zwei Frauen und ein Grubenarbeiter.

**Olitzky, 27. Juni.** Zur Warnung für Jungen sei folgender Fall mitgeteilt: Der Arbeiter Johann Kühn aus Hadersburg hatte sich 4,50 Mk. Zeugngebühren von der hies. Gerichtskasse ausbezahlt lassen, mit dem Bemerkten, er sei auf dem Rangierbahnhof in Olitzky beschäftigt und habe eine Schuld verläßt. Diese Angabe erwies sich als unwahr. Da er wegen Betruges schon verurteilt ist, wurde er zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Königsbütte, 26. Juni.** Die aus der Zwangsbergzucht in Boguski entlassenen unverschämte Marie Wittmann sollte bei ihren auf der Kreuzungstraße wohnenden Eltern wieder festgenommen werden. Das Mädchen ist aber durch das Fenster aus der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung gesprungen und hat sich dabei derartige schwere Verletzungen zugezogen, daß es bald nach seiner Verletzung ins Krankenhaus gefahren ist.

**Bentzen, 27. Juni.** (Stichtische Stadtbehörde.) In richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß die Zellungsarbeiten durch die Erneuerung der Materialien, Erhöhung der Arbeitslöhne sollte bei ihnen auf der Kreuzungstraße wohnenden Eltern wieder festgenommen werden. Das Mädchen ist aber durch das Fenster aus der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung gesprungen und hat sich dabei derartige schwere Verletzungen zugezogen, daß es bald nach seiner Verletzung ins Krankenhaus gefahren ist.

### Standesamts-Nachrichten von Soyrau.

**Sterbefälle.**  
Am 23. Juni Eustachius Bofsch, Sohn des Hausbesizers Johann Bofsch, 9 Monate alt; am 26. Georg Seidel, Sohn des Begehauemeisters Gottlieb Seidel, 2 Jahre alt; am 27. der Kaplan Paul Weinger, 34 Jahre alt; am 29. die dreifache St. Annenmutter Hildegard Bysch, geborene Haula, 21 Jahre alt.

### Verkaufsmachung.

Auf Grund der Zusatz-Fleischkarte wird am **Donnerstag den 30. d. Mts., vormittags von 8 Uhr an** Fleisch in einer Menge von 250 bzw. 125 gr in den bekannten Verkaufsstellen (auch beim Fleischermeister Paul Schymalla) abgegeben.

Auf Grund der Fleischkarte gelangen **25 gr Wurst** in denselben Verkaufsstellen zum Verkauf.

Soyrau OS., den 29. Juni 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Verkaufsmachung.

Durch die Bekanntmachung vom 24. September 1916 - II g Nr. 112843 - sind Personen, die sich um die Ermittlung oder Festnahme entwichener Kriegesgefangener besonders verdient gemacht haben, einen öffentlichen Belohnung auch Belohnungen in Form von Geldbewilligungen zugesagt worden.

Bei tatsächlicher Mitwirkung an der Verhütung oder Entdeckung des absichtlichen Verderbens oder Vernichtens von Nahrungs- und Betriebsmitteln durch Kriegesgefangene und andere Ausländer findet diese Bekanntmachung sinngemäß Anwendung.

Der stellv. Kommandierende General. von Deinemann, Generalleutnant.

In allen Teilen der Provinz Schlesien ist beobachtet worden, daß immer noch in gewissen Kreisen Fleisch ohne Abforderung von entsprechenden Fleischmarken vertrieben wird. Die Provinzialfleischstelle hat deshalb besondere Kontrollbeamte angestellt, die die ganze Provinz bereisen und Uebertretungen feststellen sollen. Bei festgestellter Mißachtung der Vorschriften soll die polizeiliche Schließung der betreffenden Gastwirtschaft für einige Zeit veranlaßt werden. Mäße dies den Gastwirten als Warnung dienen. Rybnik, den 23. Juni 1917.

Der Königl. Landrat. gez. Benz.

### Bekanntmachung.

Die Provinzialstelle für Obst und Gemüse in Breslau hat nachfolgende Erzeugerpreise für Pfund festgelegt. Der Kreisverwalterverband Rybnik hat die danebenstehenden Groß- und Kleinhandelshöchstpreise für Pfund festgelegt:

Erzeuger	Großhandels- höchstpreis	Kleinhandels- höchstpreis
1. Nairüben m. Kraut	8 Pf.	10 Pf.
2. Erdbeeren 1. Wahl (ausgereifte, gelunde, nicht verformte, mit Stielen) vom 20. bis 26. Juni	65 "	78 "
20. bis 26. Juni ab	55 "	66 "
3. Erdbeeren 2. Wahl vom 20. bis 27. Juni	40 "	48 "
28. Juni ab	30 "	36 "
4. Walderdbeeren a. Monatserdbeeren 1 M.	1,20 M.	1,50 M.
5. Weiße und rote Johannisbeeren bis 30. Juni	30 Pf.	36 Pf.
6. Schwarze Johannisbeeren	40 "	48 "
7. Umliste Stachelbeeren bis 20. Juni	40 "	48 "
21. Juni ab	30 "	36 "
8. Rhabarber	11 "	15 "
9. Erbsen bis 30. Juni durchschnittlich vom 1. bis 31. Juli	25 "	38 "
10. Kohlrabi mit Kraut, marktfähig gepulvt vom 15. bis 30. Juni	17 "	21 "
1. bis 31. Juli	12 "	17 "
11. Spargel, süße, weiße bis 28. Juni	33 "	40 "
29. Juni ab	25 "	32 "

Gemäß §§ 5 und 14 der Verordnung vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307) gelten diese Preise als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 25) 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 183) und 22. März 1917 (R. G. Bl. S. 253).

Rybnik, den 19. Juni 1917.

Der Kreislandeshaupt.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Wir werden unanlässlich die strenge Bestrafung derjenigen Personen herbeiführen, welche die angegebenen Höchstpreise für Obst und Gemüse überschreiten.

Soyrau OS., den 28. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung. Reich.

### Verkaufsmachung.

Am **Donnerstag den 30. d. Mts., vormittags von 8 Uhr an** wird bei Herrn Fleischermeister Paul Schymalla hier von und vor langer Zeit beschaffter Speck (Auslandsware) nur gegen Fleischkarte in einer Menge von 200 gr für Erwachsene und 100 gr für Kinder abgegeben und zwar wie folgt:

Vormittags von 8-10 Uhr an die Buchstaben von A bis G,

Vormittags von 10 bis 12 Uhr an die Buchstaben von H bis L,

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an die Buchstaben von M bis R,

Nachmittags von 4 bis 6 Uhr an die Buchstaben von S bis Z.

Der Preis für 1 Pfund beträgt 5,00 Mk.

Soyrau OS., den 26. Juni 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Verkaufsmachung.

Bei dem am Donnerstag den 30. d. Mts. wie üblich stattfindenden Butterverkauf wird eine größere Menge beschlagnahmter Eier zum Verkauf gelangen.

Soyrau OS., den 26. Juni 1917.

Der Magistrat. Reich.

### Verkaufsmachung.

Die nächste Übung der Pflicht-Feuerwehr findet **Freitag den 2. Juli, abends 8 Uhr** statt. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Soyrau OS., den 26. Juni 1917.

Der Magistrat. Reich.

Selbst durch Abgabe eines Goldes unsere Kampfmittel stärken und den Krieg verkürzen.



Heute früh 4 1/2 Uhr entschlief nach langem schweren Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Tochter, unsere gute teure Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Taute,

Frau

## Hildegard Brysch

geb. Figulla

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Erst Ostern getraut, hat das Schicksal es gewollt, dass auch ihr angetrauter Gatte nach uns zugegangener Nachricht aller Wahrscheinlichkeit nach als Opfer des Krieges den Tod in den Fluten des Moores gefunden hat.

Dies zeigt mit der Bitte um ein stilles Gebet für die Entschlafene an

Sohrau O/S., den 29. Juni 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Frau Paula Figulla

geb. Ciadisch

als Mutter.

Die Beerdigung findet Montag den 2. Juli, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Niederwstadt aus statt.

## Warnung!

Hiermit warne ich jedermann, meine russisch-polnischen Eivilgefangenen ohne mein Wissen zu beschäftigen, wie dies in den letzten Tagen in den frühen Morgenstunden geschehen ist. Ich werde für die Folge jeden Fall unnahefährlich dem Stellvertretenden Generalkommando in Breslau zur Anzeige und Bestrafung bringen.

Richard Dudek.

## Zwangs-Versteigerung.

Sonabend den 30. Juni 1917, vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Rittergut Riegersdorf (anderweit gepfändet) nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern und zwar:

3 Tabakspfeifen, 2 Zigarrentaschen, 1 Reifzeug, 1 Wandbild, 1 Zylinderhut, 1 Papierkorb, 1 Jagdtasche, 1 Jagdstuhl, 1 Patronenkasten, 1 Revolver, 1 Zigarrenschränkchen, 1 Paar Stiefelleisten, 1 Kugelbüchse, 1 Tsching, Christbaumschmuck, 1 Partie diverse Bilderrahmen, 2 Paar Glacehandschuhe, 1 Geige, 1 Sahnflinte, 1 Weckeruhr, 2 Spiegel, 1 Lederpolsterstuhl, 2 Wäschekörbe, 5 Bettstellen mit Matratzen, 1 Eisschrank, 2 Küchentiische, 5 Schmel, 2 Bänke, 1 Partie Küchengeschirr, 3 Blumenbretter, 1 Küchenschrank, 1 Blumentisch, 4 Tischlampen, 1 Plättbrett, 1 Hausapotheke, 1 Barometer, 2 Wiener Stühle, 1 Brot Schneidemaschine u. a. m.

Die Waffen werden nur an Jagdscheinbesitzer versteigert.

Sohrau O/S., den 26. Juni 1917.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Juli 1917, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O/S. im Schindler'schen Gasthause

1 grüne Blüschgarntur, 1 großen Teppich, 1 Nußbaumvertikow und 1 halbgedeckten Kutschwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Sohrau O/S., den 29. Juni 1917.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 10. bis 11. Juli) sind 1/2 Anteile zu haben.

Bestellungen auf Rote Kreuz-Geld-Lotterie-Lose (Ziehung 26.-29. September) werden entgegengenommen.

H. Schleier, Sohrau.



Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute kurz nach Mitternacht dem Hochwürdigsten Herrn Kaplan

## Karl Weniger

aus Guhrau

das schwere Kreuz seines langen tückischen Leidens abzunehmen. Wiederholt gestärkt durch die Gnadenmittel der heil. Kirche, hat er es mit wahrhaft priesterlicher Geduld getragen bis zur Stunde der Erlösung.

Dies zeigen mit der Bitte um ein frommes Memento für den teuren Verstorbenen an

Sohrau O/S., Freystadt N/S., Breslau, den 27. Juni 1917

Die trauernden Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 30. Juni, vormittags 1/2 10 Uhr in Sohrau O/S. vom städtischen Krankenhause aus statt.



Heute nachts 1/4 1 Uhr starb im hiesigen Krankenhaus nach schwerem Leiden und wohlversehen mit den hl. Sakramenten

unser lieber Konfrater

## Herr Kaplan Karl Weniger

früher in Guhrau.

Um ein frommes Memento bittet

Sohrau O.-S., den 27. Juni 1917.

Namens des Archipresbyterats:

Loss, Erzpriester.



Schmerzlich ergriffen stehe ich am Totenbette meines Freundes,

des Hochwürdigsten Herrn

## Kaplan Karl Weniger

aus Guhrau,

welcher heute nachts nach überaus qualvollen Monaten im hiesigen städtischen Krankenhause seine treue Priesterseele ausgehaucht hat. Wiederholt gestärkt mit dem Himmelsbrote ewigen Lebens, bis zum letzten Tage erfüllt von brennendster Sehnsucht nach Darbringung des heiligsten Opfers, gekrönt mit der Krone der Geduld, geläutert durch lange Trübsal, als Opfer seines Berufes in der Blüte der Jahre, erst 84 Jahre alt hinüber zu dem, welchem er sein Leben geweiht, für welchen er sein Leben hingegeben.

Gott sei ihm ein überreicher Vergelter für alles, was er, nimmer müde, in seinem Dienste Gutes gewirkt hat. Wir aber wollen mit ihm verbunden bleiben als betende Freunde.

Sohrau O/S., den 27. Juni 1917.

Pfarrer Loch.

Am 5. Juli d. Js., vormittags von 10 Uhr ab wird im Gasthause des Herrn Schäfer, Orzesche eine

## Brennholzversteigerung

abgehalten werden. Es gelangt Scheit- und Knüppelholz aus dem Schutzbezirk Orzesche zum Verkauf.

Woschzyt, den 25. Juni 1917.

Graf von Tiele-Winckler'sche Forstverwaltung.

## Ein Paar Schuhsohlen 95 Pfg. zum Selbstaufmachen.

Probepaß für 5 Paar große Sohlen zum Selbstausschneiden aus Korkeinoleum 4/5 m/m stark 4,50 Mk. gegen Voreinsendung oder Nachnahme, Porto extra, absolut wasserdicht, elastisch und sehr haltbar, was zahlreiche Anerkennungen (von Behörden und Stuhl) beweisen.

Probepaar 7 m/m stark auch für Absätze reichend Mk. 1,50 lt. Verordnung f. d. Hausgebrauch bestimmt. Gummileber in 1 a Ware für Sohle und Absätze preiswert, offeriert

S. Strauss, Frankfurt a. Main, Morgensternstr. 34.

## Ev. Gemeinde Sohrau O/S.

Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

## Einkaufsbücher

für Web-, Strick-, Strick- und Schuhwaren sind vorrätig in

P. Hunold's Papierhandlung.